

zöglich Zwiebelpflanzen zu acclimatifiren, werden bei den großen Handelsgärtnern in Paris und London über das Land, wo diese Pflanzen angepflanzt stehen, im Herbst leere Mistbeetkästen gesetzt, diese bei zunehmender Kälte mit warmen Mistumschlägen versehen, und Fenster, Strohmatte und Läden aufgelegt; aber auch über die Pflanzen wird bei strenger Kälte Heu, oder auch Waldstreu, 2 bis 3 Zoll hoch aufgeschüttet. Wenn nun im Frühjahre diese Winterbedeckung beseitigt ist, so wachsen hier die Pflanzen um so schneller und üppiger und liefern die höchste Vermehrung. So hatte der berühmte Handelsgärtner Moissette zu Paris von der *Paeonia paveracea*, als eine blühbare Pflanze noch 40 Gulden kostete, in einem Jahre Hunderte von Wurzelausläufern in einem solchen Beete gewonnen. In manchem deutschen Garten sieht man daher zwar die *Paeonia arboorea* im Freien angepflanzt, im Winter jedoch mit einem eigenen Glashäuschen bedeckt. Die Pflanzen, welche der Handelsgärtner in solcher Art acclimatifirt, geben aus der Wurzel die schnellste und sicherste Vermehrung. Zu bemerken ist indeß hierbei, daß Zwiebelpflanzen sich am leichtesten acclimatifiren lassen; am schwersten dagegen Pflanzen, die Milchsaft haben, sowie auch die Schmarotzerpflanzen.

Bei der Ueberwinterung selbst leiden die Pflanzen weniger durch Frost, als durch die Nässe, vorzüglich die Waldpflanzen.

Es versteht sich, daß hier nur von perennirenden Pflanzen die Rede seyn kann, überhaupt von allen solchen Pflanzen, welche sich aus der Wurzel vermehren, aber nicht baumartig sind. Eine baumartige Pflanze ist schwer zu acclimatifiren. Wir nehmen solches an unsern Feigenbäumen wahr: so pflanzen wir die Feigen am Spaliere an, selbst in Gruppen und überwintern sie ganz leicht bei einer Winterbedeckung; aber die Ue-